

Schwerpunkt: Kinder ohne Deutschkenntnisse und mit Fluchterfahrungen in der Schule und im Stadtteil integrieren

Seit 2011 kamen verstärkt Roma-Familien aus Rumänien und Bulgarien in Moabit an. Die Carl-Bolle-Schule eröffnete eine Willkommensklasse, in der sie bevorzugt Kinder dieser Familien aufnahm, da durch die ausgebildeten Roma-Schulmediatorinnen mit Romanes-Sprachkenntnissen die notwendige Unterstützung gesichert war. Die Probleme, die im Quartier mit den zuziehenden Familien bestanden und die sichtbare Unterversorgung der Kinder veranlassten das Quartiersmanagement gemeinsam mit der Pädagogischen Werkstatt ein sozialpädagogisches Freizeitprojekt zu entwickeln. Die Kosten des Projekts werden aus Mitteln des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ gedeckt. Die Pädagogische Werkstatt bringt ehrenamtliche Ressourcen ein, so u.a. die pädagogische Leitung.

Ziele

Ein Jahr haben die Kinder Zeit, um in der Willkommensklasse Deutsch zu lernen. Für diesen Zeitraum gelten die folgenden Ziele:

- Die teilnehmenden Kinder werden in ihrer Identität gestärkt und können diese positiv vermitteln.
- Sie werden in ihren Bemühungen, die Schule erfolgreich zu besuchen, unterstützt und erreichen den Übergang in die Regelklasse.
- Sie lernen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in ihrer Umgebung kennen und können die Angebote für sich nutzen.
- Sie setzen sich mit Kindern und Jugendlichen aus anderen Herkunftsfamilien auseinander und erweitern so ihre sozialen Kompetenzen.
- Sie lernen eigene Stärken kennen und nutzen individuelle Bildungsangebote, die darauf eingehen.
- Sie können Erfolge dokumentieren.

Praxisansatz

Inzwischen kommen immer mehr Kinder aus verschiedenen Ländern nach Moabit, ohne dass sie oder ihre Eltern deutsch sprechen. Sind sie in schulfähigem Alter, besuchen sie die Willkommensklasse einer Schule, um zunächst Deutsch zu lernen. Weder Eltern noch Kinder kennen sich in ihrer neuen Umgebung aus. Das fördert viele Ängste. Viele der zuziehenden Familien haben die Folgen ihrer Fluchterfahrungen zu bewältigen.

Die Kinder der Willkommensklassen werden an den Schulen in Berlin in einer besonderen Form als Halbtagsangebot geführt, d.h. sie können nicht am Ganztagsangebot teilhaben. Erfahrungen des bisherigen Projektverlaufs zeigen, dass die Kinder nach der Schule oft nicht mehr aus dem Haus gehen dürfen. Dadurch haben sie es schwer, Freundschaften zu schließen und sich in ihrer neuen Umgebung zurecht zu finden.

- Das Projekt hat einen sozial- und erlebnispädagogisch orientierten Ansatz und findet einmal wöchentlich am Nachmittag im Anschluss an die Schule statt. Die Kinder unternehmen gemeinsame angeleitete Aktionen auf den Spielplätzen und in der Umgebung. Zudem essen und kochen sie miteinander. In der Pädagogischen Werkstatt werden spielerische, sprachfördernde Übungen durchgeführt.
- Die Kinder lernen verschiedene Jugendfreizeiteinrichtungen kennen und können später selbstständig an deren Angeboten teilnehmen.

- Die Eltern, die ihre Kinder abholen oder zwischendurch in die Pädagogische Werkstatt kommen, erhalten unterstützende Beratung und Informationen. Die Mütter nehmen das Angebot wahr, die Rucksackgruppe und den Deutschkurs zu besuchen.

Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt

Das Projekt wird vom Team der Pädagogischen Werkstatt in den Räumen der Werkstatt durchgeführt. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Leiter der Willkommensklasse der Carl-Bolle-Schule. Die pädagogische Leitung und die begleitenden Sachgespräche mit dem Quartiersmanagement sowie dem Jugendamt werden durch Mitarbeiterinnen der Pädagogischen Werkstatt ehrenamtlich erbracht.

Aktuelle Aussagen zu Auswirkungen

Jährlich können 15 Kinder am Angebot teilnehmen, sodass bislang 60 Kinder und ihre Eltern erreicht wurden. Das Angebot wird gerne angenommen. Die Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Erzieherinnen und Erziehern und der Schulstation ist sehr gut. Durch die Einbeziehung der Roma-Schulmediatorinnen können die Kinder auch beim Übergang in die Regelklassen weiter unterstützt werden.

Die Vernetzung der Pädagogischen Werkstatt im Stadtteil ist durch dieses Angebot auf die Jugendfreizeiteinrichtungen ausgedehnt worden.

Die Projektarbeit ist im Stadtteil anerkannt, so dass sie nach der ersten Förderperiode als Folgeprojekt bis 2017 weiter gefördert wird.

Fazit

Neuankommende Kinder ohne Deutschkenntnisse und mit Fluchterfahrung benötigen dringend Freizeitangebote, die speziell auf sie zugeschnitten sind. Im bisherigen Projektverlauf zeigte sich, dass die Angebote, einschließlich ihrer formulierten Ziele, niedrighochwertig angelegt sein sollten.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 ist an der Carl-Bolle-Schule eine zweite Willkommensklasse eingerichtet. Die Kapazitäten der Pädagogischen Werkstatt reichen leider nicht aus, um ein gleichwertiges Angebot für die Kinder dieser Klasse einzurichten. Es konnte aber ein Projekt für diese Gruppe unterstützt werden, das mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ finanziert wurde. Darüber hinaus läuft zurzeit ein Antrag auf ein Projekt mit Bundesmitteln, das ein ehemaliger Praktikant der Pädagogischen Werkstatt Berlin-Moabit durchführen möchte.

Im Bezirk Mitte gibt es derzeit 15 Willkommensklassen und es werden weitere entstehen. Alle Kinder dieser Klassen benötigten dringend Freizeitangebote, die am Anfang besonders begleitet werden müssten. Das Angebot der Pädagogischen Werkstatt Berlin-Moabit ist transferfähig.

